

# Die Industrie antwortet:

Zwei Briefe, die uns als Entgegnung auf einen Leserbrief eingesandt wurden, der die Repertoirebildung der Schallplattenfirmen kritisierte.

Sehr geehrter Herr Everschor!

Ihre Stellungnahme an der Klage-mauer des fono forums, Heft 7/60, hat uns angeregt, Ihnen zu antworten. Ohne die von Ihnen genannten Mängel in Bausch und Bogen ad absurdum erklären zu können, finden wir doch die Situation nicht ganz so verfahren, wie Sie sie schildern. Wir lassen Ihnen beiliegend einen Katalog zugehen, der ausgerechnet in demselben Heft des fono forums (Seite 36) erwähnt wurde, in dem auch Ihre Kritik Platz fand. Es handelt sich bei diesem Katalog ausschließlich um Nachweis von Schallplatten mit neuer Musik. Das Repertoire ist in Deutschland greifbar durch den Auslands-Sonderdienst der Electrola.

Natürlich ist damit nicht die Wurzel des Übels beseitigt – tatsächlich findet sich auch im Repertoire des Auslands-Sonderdienstes keine Aufnahme der Sinfonie Nr. 87 von Joseph Haydn, um bei Ihrem Beispiel zu bleiben – aber es gibt dort viele Raritäten, die nicht im Bielefelder Katalog verzeichnet sind. In guten Fachgeschäften wird man Sie darüber informieren können.

Was Schostakowitsch betrifft, so gibt es neben der 1. und 10. noch die 5., 9. und 11. Sinfonie auf Schallplatten. Von Petrassi (auch wenn Verkäuferinnen diesen Komponisten nicht kennen!) ist zwar nicht sein Konzert für Orchester Nr. 1 zu haben, aber doch der „Coro di morti“ und „Tre invenzioni“ – außer der von Ihnen genannten Columbia-Aufnahme „Ritratto di Don Chisciotte“.

Wir sind sicher, daß Sie noch mehrere für Sie interessante Schallplatten in dem Katalog entdecken werden, und wünschen Ihnen viel Vergnügen dabei.

Mit freundlichen Grüßen

ELECTROLA GESELLSCHAFT M.B.H.  
Vertrieb  
(Engleder)

Ihre trostlose Bilanz, an die Adresse der Plattenfabrikanten gerichtet, gibt uns Anlaß zu einer wenn nicht gerade Verteidigung, so doch zu einer Entschuldigung.

Die Firma AMADEO, als relativer Neuling auf dem Plattenmarkt, hat versucht, ihr Repertoire gerade auf diesen Gebieten auszubauen, die von den anderen Firmen noch nicht ausgewertet wurden, und es lag daher nahe, sich gerade der Werke anzunehmen, die es noch nicht auf Schallplatten gibt.

Die Bilanz unseres fünfjährigen Bestehens zeigt allerdings ein trauriges Bild: Aufnahmen, die es auch bei allen anderen Firmen gibt, sind bei uns zu Bestsellern geworden. Aufnahmen, mit denen wir allein dastehen, werden auch bei uns nicht gekauft. Wir haben diese Tatsache genau überprüft und sind zu folgender Überlegung gekommen:

Für den Verkauf einer Platte ist nicht nur das Publikum zuständig, sondern auch der Schallplattenhändler.

Schließlich muß er die Platte von der Industriefirma einmal abkaufen und auf Lager legen. Er hat also – ähnlich der Industriefirma – ein Risiko zu tragen. Vielleicht sollte nicht nur die Schallplattenindustrie, sondern auch der Händler durch das Publikum mehr animiert werden, sich auch ausgefallene Werke auf Lager zu legen oder sich die Mühe zu nehmen, in den Industriekatalogen zu suchen, ob ausgefallene Werke nicht doch auf Platten vorliegen.

Es gibt z. B. ähnlich dem Bielefelder Katalog auch in Amerika ein Verzeichnis über alle Langspielplatten, den Schwann-Katalog. Hier finden Sie z. B. von Schostakowitsch außer der 1. und 10. auch die 5., 6., 7., 9. und 11. Symphonie. Auch Petrassis Orchesterkonzert werden Sie im Schwann-Katalog finden.

Daß diese Platten in Deutschland nicht erhältlich sind, liegt also nicht an der Schallplattenindustrie, sondern auch am Händler, der hier wahrscheinlich vom Publikum zu wenig animiert wird, auch ungewöhnlichere Platten zu führen.

Dr. H. Haerdtl

Direktor der AMADEO  
Österreichische Schallplatten-  
Aktiengesellschaft

Die im genannten Auslands-Sonderdienst der Fa. Electrola (ASD-Katalog) aufgeführten Schallplatten müssen auf dem Importweg beschafft werden und sind deshalb im Bielefelder Katalog nicht aufgenommen, da dieser nur die im Fachhandel jederzeit greifbaren Schallplatten enthält.

## Aus dem Inhalt dieses Heftes:

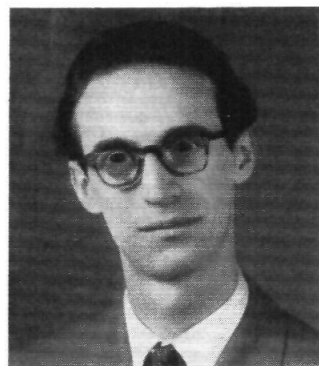
|                            |    |                                                   |
|----------------------------|----|---------------------------------------------------|
| Walter Facius              | 3  | Schenken – bedenken                               |
| Claus-Henning Bachmann     | 6  | Licht und Schatten in Bayreuth                    |
| Siegfried Melchinger       | 8  | Salzburg – Platte und Wirklichkeit                |
| Wolfgang Hildesheimer      | 10 | Weyerswyl als Symptom                             |
| Karl Schumann              | 12 | Wolfgang Sawallisch                               |
| Egon Wolff                 | 25 | Elisabeth Grümmer                                 |
| Horst Koegler              | 26 | Im Mittelpunkt: Mozart (Aix-en-Provence)          |
| Joachim Herrmann           | 27 | Chopin in wechselnder Beleuchtung                 |
| Friedrich Herzfeld         | 28 | Die Flöte                                         |
| Wolf-Eberhard von Lewinsky | 30 | Neue Musik – ein Stiefkind der Schallplatte?      |
| Siegfried Schmidt-Joos     | 32 | Die Bessie-Smith-Story                            |
| Ernst Pfau                 | 34 | Ein Spezial-Tonarm zu einem hochwertigen Laufwerk |

## Wer schreibt für das fono forum (IX)

fragen unsere Leser. Wir antworten mit der Vorstellung unserer Mitarbeiter. Bitte haben Sie Geduld, bis wir zum Buchstaben Z vorgedrungen sind.

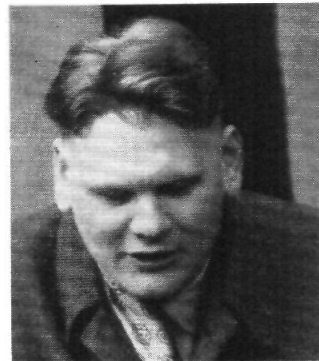
### Karl Grimminger

Bin am 25. Juni 1932 in Schwäbisch Gmünd geboren. Volksschulbesuch, anschließend Höhere Handelsschule Schwäbisch Gmünd von 1947 bis 1950. Danach Volontärzeit als Journalist in Stuttgart, daneben von 1951 bis 1957 Musikstudium in Stuttgart und Rottenburg/Neckar. Seit 1957 bin ich als freier Mitarbeiter und Musikrezensent für Tageszeitungen und Zeitschriften tätig. Mozart und Bach gehört meine besondere Liebe, jenen Meistern, die in ihrem Werk jene wunderbare, überzeitliche Ordnung symbolisieren, die uns heute so not tut. Mein Wirken geht dahin, immer weitere Kreise durch das erläuternde Wort zu den Werten der Musik hinzuführen, so weit das überhaupt möglich ist. Mit großem Interesse verfolge ich in diesem Zusammenhang die großartige Entwicklung der Schallplatte und habe nur den Wunsch, daß sich die Produzenten stets ihrer großen Verantwortung bewußt sein mögen.



### Helmut Seiffert

1927 in Hameln an der Weser geboren, musikalisch jedoch noch im 19. Jahrhundert aufgewachsen. Erst nach 1945 Begegnung mit Musikwissenschaft, moderner Musik und Singbewegung – dadurch Kopsprung ins moderne Musikbewußtsein. Besonders vom soziologischen Problem der Jugendmusikbewegung gefesselt; daher 1953 Göttinger Dissertation „Singbewegung und Volksbildung“ geschrieben – und prompt zwischen zwei Stühle gesetzt, denn gegenüber der Singbewegung gibt – oder gab – es nur Kritiklose und Uninteressierte. Trotzdem Weiterarbeit vor allem über soziologische Aspekte der „musischen“ Bildung. In Selbstmusizieren, wissenschaftlicher Arbeit und Rezensionen bewußte Beschränkung auf die „alte Musik“ bis Bach und Händel. Das soll weder antiquarisches Desinteresse am Modernen noch snobistisches Nun-gerade-nicht gegenüber dem an Popularität nach wie vor dominierenden Klassisch-Romantischen sein, sondern der Versuch einer Bescheidung im Urteilsradius und einer Arbeitsteilung mit berufenen Kennern der neueren Musik.



### Gerhard Wienke

1928 in Berlin geboren und dort mit „viel Musik“ aufgewachsen, wollte ursprünglich Kirchenmusiker werden, wechselte aber frühzeitig zur theoretischen Laufbahn über. Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Psychologie in Freiburg i. Br. 1953 Promotion mit einer Dissertation über ein musikalisch-ästhetisches Thema („Die Voraussetzungen der musikalischen Logik bei Hugo Riemann“). Zur Finanzierung des Studiums: jahrelange Organistentätigkeit und – Mitglied einer Tenzkapelle! Beruflicher Start als Lektor und Werbeleiter eines Musikverlages. Seit 1954 feste Bindung an die Musikabteilung des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart. Neben der hauptamtlichen Tätigkeit interessiert er sich besonders für Fragen der Ästhetik und Interpretation, die ihren Niederschlag in der freien Mitarbeit bei Funk (Schulfunksendungen, Buchkritik), Schallplatte (Einführungstexte) und Presse (Musik- und Schallplattenkritik) fanden.

